

Mittendrin im Mammutprojekt

Generalsanierung: Vor-Ort-Termin mit Landrat und Kreisräten an Mega-Baustelle BSZ in Bestenheid – 46,5 Millionen Euro Kosten

Von unserem Redakteur
MATTHIAS SCHÄTTE

WERTHEIM-BESTENHEID. Mittendrin im Umbau: Das Berufliche Schulzentrum (BSZ) in Wertheim wird nach Jahrzehnten der Nutzung generalsaniert. Am Donnerstag haben sich Vertreter aus Politik, Schulen und Unternehmen vor Ort ein Bild der laufenden Arbeiten gemacht. »Ein Mammutprojekt«, sagt Landrat Christoph Schauder, der die immens gestiegenen Kosten verteidigt.

46,5 Millionen Euro fließen nach jetzigem Stand in das Vorhaben, das das größte Investitionsprojekt des Main-Tauber-Kreises darstellt. Ein neues Werkstattgebäude ist bereits bis auf Details fertig, derzeit läuft die Sanierung des Fachraumzentrums, ab Sommer dann die des Hauptgebäudes. Einen offiziellen Spatenstich hat es nicht gegeben. Schauder begründet es mit dem ambitionierten Zeitplan. Entsprechend groß ist nun das Interesse, wie weit das Vorhaben gediehen ist: Mit dabei unter anderem Landtagsvizepräsident Wolfgang Reinhart, Wertheims Oberbürgermeister Markus Herrera Torrez, die Fraktionsvorsitzenden aus Kreistag und Wertheimer Gemeinderat sowie Vertreter von Schulzentrum und Wertheimer Unternehmen. »Ein Leuchtturmprojekt für die regionale Bildungslandschaft«, titelt die Landkreisverwaltung in ihrer Pressemitteilung zum Termin.

Zustimmung vom Kreistag

»46,5 Millionen Euro, den Betrag muss man sich mal auf der Zunge zergehen lassen«, sagt Schauder, der von zahlreichen Dezernats- und Amtsleitern der Landkreisverwaltung begleitet wird. Im Kreistag hatte es zu den steten Kostensteigerungen 2021 einen Schlagabtausch gegeben, beim Ortstermin ist von Differenzen allerdings nichts zu spüren. Zumal Schauder ein mehr als 60 Jahre altes Zitat von John F. Kennedy bemüht: »Es gibt nur eins, was auf Dauer teurer ist als Bildung, keine Bildung.« Der Dank des Landrats gilt deshalb auch den 47 Kreisräten, die der Vergabe der verschiedenen Gewerke jeweils zugestimmt hätten. Etwa 80 Prozent der Bausumme sind mittlerweile vergeben.

In einer Region der Weltmarktführer sei gute Ausbildung elementar »und ein gutes Invest in die Zukunft«, so Schauder. Wichtig sei ihm persönlich die nachhaltige Sanierung und damit Klimaschutz. »Die, die den Klimawandel leugnen, haben den Schuss nicht gehört.« Wo wirtschaftlich sinnvoll, wolle der Landkreis vorangehen. Energetisch soll der KfW-Effizienzhausstandard 70 erreicht werden, die Dächer der Gebäude sind zur Aufnahme von Photovoltaikmodulen vorbereitet.

Nicht nur eines der größten, sondern auch eines der wichtigsten Projekte des Landkreises sei die BSZ-Sanierung, sagt Wertheims Oberbürgermeister Markus Herrera Torrez über einen »zentralen Pfeiler der Bildungslandschaft des Landkreises und Wertheims«. Man betrachte das BSZ auch als eigene Schule, sei dem Landkreis aber dankbar für die Übernahme der »von den Kosten gewaltigen Aufgabe«, so Herrera Torrez. Er kenne die Diskussionen im Kreistag dazu. Doch Wertheim trage durch die Kreisumlage letzten Endes auch nicht unerheblich zur Finanzierung bei.

Duale Ausbildung stärken

»Eine Investition in Wissen bringt immer noch die besten Zinsen«, hält es Landtagsvizepräsident Wolfgang Reinhart mit einem Zitat von Benjamin Franklin. Die Beruflichen Schulzentren im Landkreis seien das Rückgrat der Dualen Bildung, um die Deutschland vom Ausland beneidet werde. Und wichtig, um weiter qualifizierten Nachwuchs auszubilden in Zeiten, in denen Meister im Handwerk und der Industrie ge-



Die BSZ-Sanierung ist das derzeit größte Bauprojekt des Main-Tauber-Kreises. Landrat Christoph Schauder, Mitarbeiter des Landratsamtes und Kreisräte haben sich vor Ort ein Bild gemacht. Fotos: Matthias Schätte

Hintergrund: Generalsanierung des Beruflichen Schulzentrums Wertheim

Die Generalsanierung des Beruflichen Schulzentrums Wertheim hat sich zum teuersten Großprojekt des Main-Tauber-Kreises in den vergangenen Jahrzehnten entwickelt – und ist deshalb heftig in die Kritik geraten. Ursprünglich war man 2016 »nur« von einer Fassadensanierung und einigen Brandschutzmaßnahmen ausgegangen, später kamen Haustechnik, neues Leitungsnetz, Schadstoffsanierung und der Neubau eines Werkstattgebäudes dazu. **Im Dezember 2018 hatte die Kreisverwaltung die Kosten auf 23,3 Mil-**

lionen Euro kalkuliert – inklusive 5,1 Millionen Euro für den mittlerweile fertiggestellten Werkstattneubau. Im April 2020 erhielt die Firma Goldbeck den Auftrag zum Werkstattneubau für 3,9 Millionen Euro, die Gesamtkosten sollten zu diesem Zeitpunkt bei 28,9 Millionen Euro liegen. Im Februar 2021 war dann von 31,1 Millionen Euro die Rede, in der Kreistagsitzung am 31. März 2021 schließlich von 46,5 Millionen Euro – die letzte öffentlich kommunizierte Zahl. **Die Summe muss der Landkreis nicht allein stemmen:** Aus der Schul-

bauförderung des Landes kommen 12,415 Millionen Euro, weitere Zuschüsse der Kreditanstalt für Wiederaufbau (KfW) und des Bundesamtes für Wirtschaft und Ausfuhrkontrolle (BAFA) ergeben eine Fördersumme von 19,2 Millionen Euro. Der Landkreis muss damit »aus heutiger Sicht«, wie es in der Pressemitteilung zum Besichtigungstermin heißt, aus eigenen Mitteln und 27,3 Millionen Euro bestreiten.

Insgesamt ist die Sanierung in drei Teilschnitten untergliedert: Den

Neubau des Werkstattgebäudes mit Parkplätzen und Außenanlagen (5,6 Millionen Euro), die aktuell laufende Generalsanierung des Fachraumzentrums und die bald startende Sanierung des BSZ-Hauptgebäudes (38 Millionen). Als dritte Teilposition fallen 2,9 Millionen Euro für Interimslösungen wie die Anmietung von Räumlichkeiten der Otfried-Preußler-Schule und die Einrichtung einer großen Containeranlage mit Elektrowerkstatt und -labor an. Alles abgeschlossen sein soll im September 2025. (scm)

nauso gefragt seien wie Master von den Universitäten und Fachhochschulen. Reinhart sitzt seit 1979 mit Unterbrechungen im Kreistag. Seitdem habe es nie ein Projekt gegeben, in das so viel investiert worden sei. Die anderswo beklagte schlechte Lehrerversorgung treffe für die Schulen des Kreises glücklicherweise nicht zu, unterstreicht Reinhart.

Asbest muss raus

Für den bautechnischen Part ist Helge Bey zuständig, Geschäftsführer des Architekturbüros Haase und Bey in Karlstadt. Er kennt sich mit Großprojekten aus, hat unter anderem die Sanierung des doppelt so großen Nägelsee-Schulzentrums in Lohr begleitet. In Wertheim ist das Büro mit zehn Mitarbeitern beschäftigt, außer-

dem sind insgesamt elf Planungsbüros an dem Megaprojekt beteiligt, sagt er.

Ein wichtiger Punkt dabei ist Schadstoffsanierung: Asbesthaltige Platten an der Außenfassade werden entfernt, auch Bitumenabdichtungen mit polyzyklischen aromatischen Kohlenwasserstoffen (PAK) müssen entfernt und ersetzt werden. Dazu kommen umfangreiche Energiesparmaßnahmen, unter anderem eine Außendämmung in Holzrahmenbauweise mit integrierten Fenstern, bei der Elemente vorgefertigt und anschließend per Kran platziert werden. Die neue Flachdachdämmung soll 20 Zentimeter dick sein. Die Räume sollen außerdem akustisch besser isoliert sein, der Altbau ist sehr hellhörig.

Für die Kosten hat Bey eine Er-

klärung: Die bisherigen Gebäude waren räumlich am Limit, »fast jeder Raum wurde als Klassenraum genutzt«, für Gruppenräume oder eine Bibliothek habe es gar keinen Platz gegeben.

Auch im alten Werkstattgebäude habe es an Platz gefehlt. »An den Maschinen konnten die nötigen Sicherheitsabstände gar nicht eingehalten werden.« Wenn alles 2025 fertig ist, werde die Nutzfläche von früher 9600 auf 9750 Quadratmeter gestiegen sein. Wichtig ist auch die künftige Barrierefreiheit: Mehrere Aufzüge kommen, vier Klassen sollen als Inklusionsklassen ausgestattet sein.

Gebäude ist entkernt

Die Bauleiter Jochen Harth und Peter Giessegi, die über die Baustelle führen, erklären detailliert die laufenden Arbeiten. Eine Sanierung komme auf jeden Fall günstiger als ein Neubau, auch der mehr als 40 Jahre alte Beton sei in qualitativ gutem Zustand. Das Fachraumzentrum zeigt sich teils im Rohbauzustand, seine »Eingeweide« aus Wasser-, Abwasser- und Stromleitungen werden in weiten Teilen neu gemacht. Gut sei, dass es trotz schwieriger äußerer Umstände nie einen Stillstand auf der Baustelle gegeben hat, sagen beide.

Helmut Ballweg ist Ausbilder bei der Wertheimer Firma Woerner, zwölf Azubis schickt die Firma derzeit ans BSZ. »Ich kenne die Schule noch als Azubi in den 1980er Jahren, da war sie noch relativ neu«, sagt er.

Die Sanierung werde die Ausbildung voranbringen, ist er sicher. Schon vor der Generalsanierung hat der Landkreis erheblich in die Schule investiert und beispielsweise alte Maschinen ersetzt, erklärt Schulleiter Manfred Breuer.

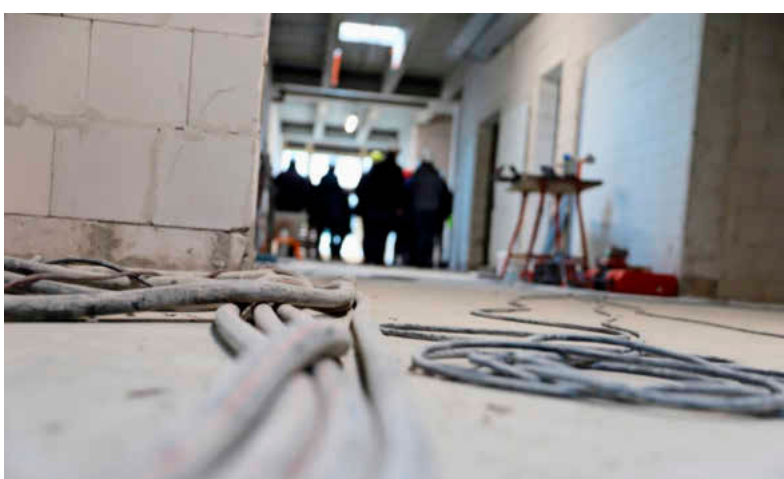
Nächster Abschnitt kommt

Der Schulbetrieb laufe trotz Großbaustelle sehr gut. »Wir können alle Räume nutzen, auch in der neuen Werkstatt«, sagt Breuer. Spannend werde es, wenn ab Sommer das Hauptgebäude saniert werde und die Schüler teils in Container und teils in die Räume der ehemaligen Grundschule Reinhardshof umziehen müsse. Letztere wird von der Stadt Wertheim angemietet, ist aber noch bis Ostern durch die Otfried-Preußler-Schule belegt, deren Gebäude am Wartberg gerade saniert wird. Ob nach deren Auszug genug Zeit für den BSZ-Einzug mit etwa der Hälfte der 900 Schüler bleiben

wird? »Das passt«, ist Breuer optimistisch. »Da muss wenig gemacht werden. Wir gehen da für zwei Jahre rein, und das kann im Wesentlichen so bleiben, wie es ist.« Umziehen sollen alle Klassen, die keine Spezialanforderungen an Räumlichkeiten haben. Einen Pendelbetrieb zwischen den beiden Schulstandorten soll es in dieser Zeit laut Breuer nicht geben.

Am wenigsten werde er die Hellhörigkeit des alten Gebäudes vermissen, sagt Breuer, der froh ist, wenn 2025 die Generalsanierung abgeschlossen ist. »Wenn einer im Lehrerzimmerflur steht und ich telefoniere, kann man im Moment mitschreiben«, erklärt er und lacht.

Ein Wunsch am BSZ bleibt aber wohl vorerst unerfüllt: eine Brücke, die die Klinge überspannt, die in Bestenheid Werkstattgebäude und restliches BSZ trennt. »Die hätte 100.000 bis 150.000 Euro gekostet«, sagt Breuer. »Mittelfristig würde ich mir schon wünschen, dass da ein Übergang kommt.«



Noch lässt sich kaum erkennen, wie es hier später aussehen soll: Blick in einen Flur des BSZ.

Zahlen und Fakten: BSZ Wertheim

Das derzeitige Gebäude des Beruflichen Schulzentrums Wertheim (BSZ) mit angeschlossener Werkstatt wurde ab 1978 an der Reichenberger Straße in Wertheim-Bestenheid errichtet und 1980 eröffnet. Die Stahlbeton-Skelettbauten sind wegen der Hanglage geschossweise versetzt angeordnet. Nach Angaben der Landkreisverwaltung, die für die drei Beruflichen Schulzentren in Bad Mergentheim, Tauberbischofsheim und Wertheim zuständig

ist, wurden 1994 am Wertheimer BSZ sechs Räume angebaut. **2010 gab es erste Sanierungsarbeiten** mit dem Anschluss der Heizung an die Hack-schnitzelanlage der damals frisch sanierten Comenius-Realschule. Auch Glaselemente über der Aula (2011) und die Sheddächer des damaligen Werkstattgebäudes (2014) wurden saniert, außerdem der Brandschutz modernisiert. 2017 wurde ein Fachraum »Industrie 4.0« geschaffen.

Zum von Manfred Breuer geleiteten BSZ gehören die Berufsschule (gewerblich, kaufmännisch), die Berufsfachschule (Metall, Glas, Elektro, Gesundheit & Pflege, Wirtschaft), das kaufmännische Berufskolleg sowie das Berufliche Gymnasium (Wirtschaft, Technik, Biotechnologie). Insgesamt werden an dem Schulzentrum laut Landkreisverwaltung derzeit rund 900 Schüler in 37 Klassen von 65 Lehrkräften unterrichtet. Die Immobilie besteht aus 202 Räumen. (scm)



So soll das sanierte Fachraumzentrum des BSZ Wertheim aussehen.